

# Der Welt Spiegel



Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts

## Der Mann mit dem Panamahut.

Von Sven Elveked.

In der langen Zeit, während der ich im Dienst der Post war, kam es häufig vor, daß man mich zum Dank für Erfolge mit kleinen Geschenken bedachte. Unter diesen Geschenken befanden sich besonders zwei Dinge, die sorgfältig aufbewahrt wurden. Das ist eine sehr wertvolle Uhr, die mir von einer hochstehenden deutschen Dame, die häufig in Norwegen aufzuhalten pflegte. Das andere ist ein blauer Norweger. Es ist ein sehr wertvolles Stück, das ich mir vor Jahren gekauft habe.

Diese Uhr steht im Zusammenhang mit einer Geschichte, die einem gut geplanten Verbrechen, das aber nie zur Ausführung kam.

Es war eines Nachts etwa um ein Uhr, als ich dösend in meinem Schlafzimmer des Polizeireviere Möllergade 19 saß. Ich hatte ein paar starke Zigarren geraucht, die Abendzeitung gelesen, und sah nun da und langweilte mich.

Da kam der wachhabende Schutzmann vorüber, blieb stehen und wir wechselten ein paar Worte.

Sie haben doch von der Geschichte des Schutzmanns Nummer 13 gehört, von dem geheimnisvollen Mann mit dem Panamahut? fragte er unter anderem.

Nein, antwortete ich, davon weiß ich nichts.

So sollten Sie sie sich erzählen lassen. Es ist vielleicht das Beste für Sie, meinte er.

Da ich seit einigen Wochen keine größere Sache zu erledigen gehabt, war mein Interesse sofort wach, und ich ließ einen Boten hinein, um zu hören, ob Schutzmann Nummer 13 da sei. Dieser, Holt hieß er, war soeben gekommen und stand im nächsten Augenblick vor mir.

Er erzählte mir auf mein Ersuchen das Folgende:

Ich hatte in dieser Woche Nachtdienst; mein Revier umfaßte die Karl-Johan, die Dröningens, die Brinsengade und die Kirkegade. Während der beiden letzten Nächte war ich zwischen zwölf und vier Uhr draußen. Als ich in der letzten Nacht langsam in der Brinsengade auf

und ab ging, sah ich einen Mann vor dem großen Juwelengeschäft stehen. Da sonst kein Mensch weiter auf der Straße war, erregte er natürlich meine Aufmerksamkeit. Eine Viertelstunde lang hielt er sich in der Nähe der Schaufenster auf, rauchte Zigarren und ging mit hochgetragener Nase auf dem Fußsteig hin und her. Er trug einen weißen Panamahut, der ihm tief im Nacken saß. Ich beobachtete ihn halb verholen von der anderen Seite der Straße aus, und er mußte mich unbedingt gesehen haben. Schließlich schien er sein müßiges Spazierengehen zu beenden, er trat an eines der Schaufenster und begann an dem Eisengitter zu stoßern, das natürlich vorgeschoben war. Er bemühte sich durchsich, das natürlich vorgeschoben war. Er bemühte sich durchsich, das natürlich vorgeschoben war. Er bemühte sich durchsich, das natürlich vorgeschoben war.

„Sie wundern sich gewiß über mein Benehmen.“

„Ja“, erwiderte ich, „Sie werden aber wohl auch zusehen müssen, daß es felsam genug ist.“

Er lachte laut und fuhr fort:

„Ja, ja, ich begreife... Sie halten mich wohl für einen Einbrecher?“ fragte er lachend.

„Was treiben Sie denn hier vor dem Juwelengeschäft?“

Da lächelte er höhnisch und sagte:

„Ich möchte darauf schwören, daß Sie glauben, ich wollte einen Einbruch verüben. Nun es finden sich dort ja auch wertvolle Sachen genug. Glauben sie nicht?“

Auf diese Weise hielt er mich etwa zehn Minuten mit seinem Geschwätz auf. Dann ging er mit einem kurzen „Gute Nacht!“ und verschwand in einer Querstraße.

Ich überlegte lange, was sein wunderliches Benehmen wohl zu bedeuten haben könnte, und kam endlich zu dem Schluß, daß er betrunken gewesen sein müsse. Oder er wollte die Polizei zum besten haben.

Als ich in der nächsten Nacht, also gestern, an derselben Stelle Dienst tat, tauchte der Mann mit dem Panamahut wiederum auf. Er spielte genau die gleiche Komödie wie in der Nacht zuvor. Meine Gegenwart schien ihn absolut nicht zu stören. Es endete wieder damit, daß er zu mir herüberkam, eine Weile plauderte, um dann in einer Seitenstraße zu verschwinden.

Ich fand die Sache höchst merkwürdig und erstattete heute dem Polizeikommissar Bericht. Nun habe ich und noch einige andere Schutzleute den Befehl erhalten, auf das Juwelengeschäft und den geheimnisvollen Fremden ein wachsames Auge zu halten. Der Polizeikommissar ist sehr überzeugt, daß wir es hier mit einem nichtnormalen Menschen zu tun haben.

Mit wachsendem Interesse hatte ich die Erzählung des Schutzmanns angehört und ich war mir sofort darüber klar, daß hier etwas Bedeutsames im Anzuge sei.

Wie spät war es, als der Mann sie verließ? fragte ich.

„Es war fünfundzwanzig Minuten vor zwei, denn als er mich nach der Zeit fragte, zeigte meine Uhr auf ein viertel nach zwei. Daher kann ich die Stunde ganz genau angeben.“

„Und in der nächsten Nacht?“

„Kam und ging er zu genau der gleichen Zeit. Das heißt, er hielt sich eine ganze Stunde vor dem Juwelengeschäft auf.“

Diese Zeitangaben erschienen mir besonders wichtig. Sie deuteten ja darauf hin, daß die Sache im voraus arrangiert und der Mann nicht etwa zufällig dorthin gekommen war. Aber welche Absicht hatte er dabei? Wollte er einen Verbrechen? Galt es einen Einbruch in das Juwelengeschäft? Nein, das war ein völlig unfinniger Gedanke!

Welcher Mensch würde vor den Augen der Polizei einen Einbruch verüben! Vielleicht wollte er die Polizei auf eine falsche Spur lenken? Aber was wollte er gerade an dieser Stelle — vor dem großen Juwelengeschäft?

Ich muß gestehen, daß es mir wie ein Mühlrad im Kopfe herumging. Ich hatte natürlich das Verlangen, die Sache zu klären. Aber wo beginnen?



Massendemonstration in Rattowig, D./Schl., gegen den Gewaltfrieden, an der sich auch zahlreiche polnischsprechende Arbeiter beteiligten. Rattowig wurde bekanntlich von amerikanischen und englischen Pressevertretern besucht, um sich von dem Deutlichkeit der dortigen Bevölkerung zu überzeugen. Siehe auch die Bilder auf Seite 3.



„Liebliche Kinder Floras, hat a jesacht! Damit ment er uns!“

Eines Umstandes war ich jedoch gewiß. War ein Verbrechen geplant, so sollte es doch jetzt bald ausgeführt werden, denn der oder die Verbrecher mußten doch wissen, daß es nicht lange anging, eine solche Komödie mit der Polizei durchzuführen. Man würde Argwohn schöpfen, man würde eingreifen. . . Das Blut stieg mir in den Kopf bei der Vorstellung, daß vielleicht schon heute nacht. . . Es war kurz vor ein Uhr. Die Nacht war tiefschwarz, obwohl der Herbst noch nicht seinen Einzug gehalten hatte. Regenschwer und neblig lag die Luft über der Stadt. Während ich am offenen Fenster stand und hinaus sah, überdachte ich nochmals die ganze Angelegenheit. Und da sagte ich auch schon meinen Entschluß. Ich rief den Schutzmann herbei und sagte: „Sie würden heute nacht wohl gern frei sein nicht wahr? Gut. Sie können nach Hause gehen. Ich übernehme den Dienst.“

Ueberrascht und erfreut wollte sich Holt mit vielen Dankfugungen entfernern. Aber da fiel mir etwas ein, und ich rief ihn nochmals zurück:

„Noch eine Frage Holt! Sagten Sie nicht, der Mann habe Sie um ein Streichholz gebeten?“

„Ja. Ich ließ ihm meine Streichholzschatel.“

„Und er zündete ein Streichholz nach dem anderen an, ohne daß es ihm gelang, seine Zigarre in Brand zu stecken, nicht wahr?“

Der Schutzmann sah mich erstaunt an. „Stimmt“ sagte er.

„Sie erinnern sich wohl nicht, wieviel Streichholzer er anzündete?“

„Nein, ich zählte sie wirklich nicht — aber es waren eine ganze Menge.“

„Sieben — acht?“

„Nein, viel mehr — ich glaube zwölf bis fünfzehn.“

„So. Und achteten sie auf das Wetter? Hatten wir klaren Himmel?“

„Ja, es war völlig klarer Himmel und stille Luft.“

„Danke.“ Ich ging in mein Privatkontor, zog eine Schutzmannsuniform an, und es war das Wert weniger Minuten, mich mit Hilfe eines Bartes und einer Perücke völlig unkenntlich zu machen.

Dann begab ich mich hinaus in die Herbstnacht auf Patrouille. In der Dronningensgade löste ich den Schutzmann ab, der sehr erstaunt war, einen unbekanntem Kollegen vor sich zu sehen.

Eine Stunde lang war ich in den Straßen auf und ab gewandert, als ich schließlich in der Nähe des Juwelengeschäftes stehen blieb. Ich stand auf der anderen Straßenseite neben einem Hausdor und hatte einen prächtigen Ausguck.

Nach einer kleinen Weile bemerkte ich, daß sich an der Mauer des Eckhauses eine Gestalt abzeichnete. Das war der Mann mit dem Panamahut. Ich zog mich sofort in das Hausdor zurück, von wo aus ich, völlig verborgen, alles beobachtet konnte, was um mich her vorging.

Der Mann mit dem Panamahut blieb plötzlich

siehen und begann ganz sinnlos mit einem spanischen Rohr, das er in der Hand hielt, auf das Pflaster zu schlagen. Ich bemerkte, daß er ängstlich spähende Blicke die Straße auf und ab warf. Er schien zu befürchten, daß man ihn sehen könnte.

„Hoh, dachte ich, du bist nicht sehr durchtrieben, mein Freund. Vielleicht ist das dein erster Streich. Möglichst fuhr mir ein neuer Gedanke durch den Sinn. Am Ende ist das nur ein Trick. Womöglich hat er mich gesehen und spielt nun Komödie.“

Ich konnte jedoch meinen Gedanken nicht lange nachhängen, denn nun begann der Mann leise zu pfeifen, schwang sich auf den Absätzen herum und näherte sich mit langsamen Schritten dem Juwelengeschäft.

Warum pfeift er? fragte ich mich. Nun mußte unbedingt etwas geschehen. Mein Blick verfolgte jede seiner Bewegungen. Unter keinen Umständen wollte ich ihn aus dem Auge verlieren, doch konnte ich es nicht unterlassen, ab und zu die Dronningensgade entlang zu spähen. Eine geheime Stimme schien mir zu sagen, daß dort irgendeine mystische Gestalt auftauchen werde. Vielleicht gab mir sein merkwürdiges Pfeifen diese Idee ein.

Der Mann mit dem Panamahut hatte nun die Schauenseite des Juwelengeschäftes erreicht und begann — genau wie der Schutzmann berichtet hatte — an den Eisengittern zu stoßern. Diese Beschäftigung schien ihn sehr zu interessieren. Und es war erstaunlich, mit welcher Fertigkeit er seine Finger gebrauchte. Ich mußte lächeln. Wie konnte ein Mensch sich nur die Möglichkeit vorstellen, ein festes Eisengitter mit den bloßen Fingern auseinanderzureißen zu können. War es ein Verrixteter oder ein Monomane oder. . . ? Ich lächelte nicht mehr. Der Mann hatte etwas aus der Tasche gezogen. Es mußte ein Werkzeug sein. Ich



„Zeigen Sie mir etwas, das für meinen 60000-Mark-Salon paßt!“

„Frühlingsblumen!“  
Zeichnungen von Fritz Schoen.



„Freise, komm mal her! 'Ne richtige Blume!“



„Die paar Blumen sin doch zu scheen!“

konnte es nicht unterscheiden. Während er arbeitete piff er leise. Ich stand wie auf Nadeln und beobachtete ihn mit angespanntem Interesse. Ich fühlte mich so gut im Schatten des Lorez verborgen, daß er mich unmöglich sehen konnte.

Möglichst unterbrach er seine Arbeit und trat die Tür des Juwelengeschäftes. Und wieder glaubte ich ein schwaches Pfeifen zu hören. Aber nicht von dem Manne mit dem Panamahut kam es, sondern aus einem Fenster im dritten Stock. Von diesem Fenster aus konnte man mich sehr gut erkennen.

Und nun glaubte ich auch zu sehen, daß sich etwas bewegte. Oder war es nur Einbildung? Ich war wirklich nervös.

Der Mann mit dem Panamahut beugte sich nach hinten und tat einige Schritte rückwärts. Möglichst richtete er sich wieder auf, und da sah ich ganz deutlich — es war keine Einbildung — daß sein Blick auf jenes Fenster im dritten Stock gerichtet war. . . Darauf schlug er wieder mit seinem Stock an die Türschwelle. Meine Aufmerksamkeit war zwischen ihm und dem Fenster oben geteilt. In meinem großen Meger fühlte ich, daß meine Aufmerksamkeit immer mehr zunahm. Bangsam ging der Mann nun über den Fahrdamm und näherte sich der Stelle, an der ich stand. Ich konnte jeden Augenblick erwarten, daß er mich entdecken würde. . . Aber das geschah nicht.

Nach verließ ich mein Versteck und ging, die Hände auf dem Rücken, harmlos auf dem Fußsteig auf und ab. . . Gott sei Dank! Er hatte mich nicht gesehen. Er ging die Straße hinauf. . . Da fiel das scharfe Laternenlicht ganz plötzlich auf meinen Helm. Er fuhr zusammen und blieb stehen, schweißnass ganz erstickt.

Dastig tat er ein paar Stige aus seiner Zigarre. Sie war ausgegangen. Nun trat er zu mir heran, lästete den großen Panamahut und sagte in südnordischen Nordlandsdialekt, ob ich ihm wohl Feuer geben könnte. Ich gab ihm meine Streichholzschatel. Er rieb ein Zündholz an, aber so plump und heftig, daß es abbrach. Ich beobachtete ihn scharf. Die merkwürdige Nervosität, die mich zum erstenmal während meiner langen Tätigkeit als Detektiv vor einem Augenblick gequält hatte, war wie fortgeweht. Mein Gehirn arbeitete ruhig und sicher.

Der Fremde war keineswegs unsympathisch. Nur seine Augen mußten mir. Sie schiller-ten fast meergrün und vermochten kaum eine Sekunde lang auf einen Punkt zu verweilen, sondern flackerten unruhig nach allen Richtungen. Diese Augen konnten einem Wahnsinnigen gehören oder auch einem Menschen mit einem scharf ausgeprägten Geistesleben. Die charakteristischen Merkmale der Brutalität, die die meisten großen Verbrecher kennzeichneten, mit denen ich zu tun gehabt hatte, fehlten ihm vollkommen.

Er zündete ein zweites Streichholz an. Als er es an die Zigarre führen wollte, sagte er: „Sie sehen mich so merkwürdig an! Ist es meine

Der  
eine  
h  
ngte  
Frage  
E  
reie  
ute  
ro  
S  
alte  
leg  
ur  
n

„oder mein Benehmen, was Sie interessiert?“  
 „Kleidung! Der Panamahut! Mitten im Spätherbst!  
 eine Idee.“  
 „Was sollte ich an Ihrer Kleidung merkwürdig finden?“  
 „Ich.“  
 „Oho, Sie belieben zu fragen“, sagte er lächelnd.  
 „Ich kann ich auch. Finden Sie vielleicht, daß ich aus-  
 wie ein Verbrecher?“  
 „Eine Zigarre brannte noch immer nicht. Und fünf  
 Zigarren lagen verbraucht zu seinen Füßen.  
 „Weshalb sollte ich das finden?“  
 „In seinem Gesicht suchte es kaum merklich, und ich be-  
 sofort meine Unüberlegtheit.“  
 „Nun“, sagte er, „Sie haben vermutlich gehört, daß  
 Kollege mich auch schon in den letzten Nächten hier  
 gesehen hat. Das macht ja einen seltsamen Eindruck,  
 wahr? ... Ja, ja, leugnen Sie es nicht! Ich sehe  
 Ihnen an, daß Sie mich für einen gemeinen Verbrecher  
 an, der das Juwelengeschäft dort all seiner Herrlichkeit  
 rauben gedenkt.“  
 „Ich wusste wirklich nicht, daß Sie hier zu promenieren  
 en. Aber das ist allerdings ein wenig verdächtig.“  
 „Ach nein; glauben Sie mir, hier geht nichts Verdächtiges  
 an. Daho, das wäre ja lustig. ... Ich warte hier  
 auf einen guten Freund. Er hat seine Braut nach  
 je gebracht. Sie wohnt dort oben im dritten Stock.“



Präsident Ebert zu den Auslandsdeutschen:  
 „Wir werden diesen Frieden nie und nimmer annehmen, mag  
 kommen, was da will; wir lehnen ihn ab!“  
 A. Frankl phot.

**Protest-Kundgebungen in Berlin  
 gegen den Gewaltfrieden.**

Inzwischen war er bei dem zehnten Streichholz  
 angelangt. Es sah fast aus, als zähle auch er sie. Ich  
 beobachtete ihn scharf. Sein blonder Bart erhobte noch  
 den Eindruck eines gutmütig-harmlosen Janits.  
 Er trug einen langen grauen Frühjahrsüberzieher  
 und graugestreifte Weinkleider.

„Sie glauben mir wohl nicht?“ sagte er, indem er sein  
 erstes Streichholz abbrannte. „Sie finden vielleicht, daß  
 eine so grenzenlose Geduld etwas Unwahrscheinliches sei...  
 Nun für meine Freunde kann ich alles tun — sie begleiten,  
 stundenlang auf sie warten und...“  
 Das elfte Streichholz ging aus. Ich schärfte meine  
 Aufmerksamkeit noch mehr.  
 „Sa, da können Sie es selbst sehen“, sagte er, indem  
 er ein zwölftes Streichholz anrieb, seine Zigarre anzündete  
 und zu einem Fenster im dritten Stock über dem Juwelen-  
 geschäft hinaufzeigte. „Sehen Sie das Licht und die Dame  
 dort oben?“  
 Seine meergrünen Augen schauten mit einem stechenden  
 Glanz hinauf.  
 Ich folgte der Richtung seines Blickes und sah tat-  
 sächlich in einem schwachen Lichtschein eine Dame dreimal  
 zu uns herunterwinken. Die Erscheinung wirkte fast ge-  
 spensterhaft matt und währte mir wenige Sekunden.  
 Der Mann mit dem Panamahut sah auf seine Uhr.  
 Ich meinte ein schwaches Pfeifen hinter mir zu hören und  
 wollte mich gerade umwenden, als der Fremde in, wie  
 mir schien, etwas unsicherem Ton sagte:  
 „Donnerwetter! Seit einer ganzen Stunde stehe ich nun  
 hier und warte, und schließlich winkt mir die Braut meines  
 Freundes, zum Zeichen, daß er nicht kommt! Verlassen  
 Sie sich nie auf ihre Freunde!“ lächelte er und schlug mir  
 zum Abschied gemächlich auf die Schulter.



Hermann Thiemig vom Deutschen Theater  
 für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs. Willi Ruge.



Dr. Eudo Hartmann:  
 „Für Großdeutschland und das deutsche Volk!“  
 A. Gross.



Demonstration von Zehntausenden auf dem Königsplatz.  
 Willi Ruge.

Er küstete den Hut, daß seine Glage im Licht der Laterne leuchtete. Während er die Prinzessgabel hinaufging, bemerkte ich, daß er einen etwas wiegenden Gang hatte.

Kurz darauf bog er um die Ecke der Dronningensgade und ich sah ihn in der Richtung der Festung davonziehen. Das war ja recht merkwürdig! Ich war im Begriff, ihm zu folgen, als in dem geheimnisvollen Fenster plötzlich wieder ein matter Lichtschein aufleuchtete. Dieses Mal sah ich ein Paar sich gewaltsam bewegende Frauenarme. Es sah aus, als befänden sie sich in einem wilden Kampf.

In demselben Augenblick kam der Schutzmann, der mich ablösen sollte, die Straße herauf, und ich winkte ihn eilig heran. Er kam noch zur rechten Zeit, um zu sehen, daß die Arme heftig um sich schlugen und dann verschwanden.

„Wissen Sie, wer dort oben wohnt?“ fragte ich.  
„Da? Da wohnt niemand! Das ist nur eine Kumpelkammer, die an das Kontor des Ingenieurs dort oben grenzt.“

### Von der Friedenskonferenz in Versailles.



Die Arbeiterführer (von links) Schwarz, Legien, Leinert und Baumeister in Versailles.  
*Transocean.*



Sitzung der Wirtschaftskommission im Hotel des Reservoirs:

Direktor Niedemann von der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft, Geh. Kommerzienrat Dordt, v. Sautz, Direktor der Deutschen Bank, Direktor Schmitz, Ministerialrat Schö (Württemberg), Prof. Bösch (Böschsche Anilin- und Sodawerke), Dr. Merion (Merion & Co.)

*Transocean.*

„Können wir sie nicht untersuchen?“ — „Aber gewiß.“ Er wurde sehr eifrig.  
„Ich habe die Hauptschlüssel. Und da ist kein Patentschloß.“  
Wir eilten in das Haus und schlichen die Treppen zu dem geheimnisvollen Zimmer hinauf.

Wir blieben vor der Tür stehen und lauschten. Kein Laut! Ich steckte den Schlüssel ein und drehte ihn vorsichtig um.

Das Zimmer war leer! Nur ein paar Kisten standen in der Ecke. Während der Schutzmann diese untersuchte, sah ich mir das Fenster genauer an. Aber hier war nichts zu entdecken. Merkwürdig!

Wahrscheinlich hörte ich, daß die Tür des Hauses gegenüber mit einem Knall ins Schloß fiel, und stürzte wieder ans Fenster. Eine elegant gekleidete Dame eilte durch die Prinzessgabel.

„Wessen Kontor befindet sich im dritten Stock gegenüber?“ — „Das des Bankiers Dammer, der sein Kassengewölbe unten in der Goldbogade hat.“

„Hat er auch weibliche Angestellte?“ — „Eine Sekretärin, ein junges Mädchen von zwei- bis dreißig Jahren.“

„Ist sie elegant?“ — „Elegant? Nein, das ist sie gewiß nicht! Ihrem Ansehen nach muß sie arm sein wie eine Kirchenmaus.“

„Schön. Wollen Sie meine Sachen so lange aufbewahren?“ Mit diesen Worten warf ich rasch meine Uniform ab. Ich trug darunter meine Zivilkleider. Das setzte ich mir eine Reisemütze auf, die ich in der Tasche hatte. Neugierig verfolgte der Schutzmann mein Tun. Aber ich hatte weder Zeit noch Lust, ihn aufzuhalten.



## Meine Mama

verwendet nur EBEE-Badewürfel, den idealen Badezusatz  
Unerlässlich zur Körperpflege— Körper und Nerven erfrischend  
Prospekte frei

Fragen Sie Ihren Hausarzt und machen Sie einen Vergleich mit anderen Badezusätzen  
Grosse Schachtel Mark 9,— \* Kleine Schachtel Mark 5,—

FRAU ELISE BOCK, <sup>G. m.</sup><sub>b. H.</sub>  
Berlin-Charlottenburg, Kantstrasse 158

Den Herren Aerzten stehen kostenlos Proben zur Verfügung



Das rauhe Wetter bedingt regelmäßige Pflege  
der Hände und des Gesichts mit

### Lovan-Creme

Die Haut wird glatt und zart und bleibt durch eine nicht sichtbare  
Fettschicht vor den Witterungseinflüssen geschützt.  
Das feine Parfüm macht den dauernden Gebrauch zur lieben Gewohnheit.

Große Tube M. 1 50

Kleine Tube M. 1.—

Queisser & Co., G. m. b. H.  
Hamburg 19.

„Ach ja,“ sagte ich nur, „Sie dürfen mit niemandem von dieser Expedition sprechen... Es ist ja natürlich nichts.“  
 „Aber ich sah ja...“  
 „Sie sahen nichts. Auf Wiedersehen!“  
 Als ich auf die Straße kam, zog ich mir die Mütze über die Ohren und eilte die Weinhausgasse hinter zur Kirlegade.  
 Das Laternenlicht spiegelte sich in dem nassen Pflaster. Die grauen Häuser erhoben ihre Fassaden schwer zu dem tiefdunklen Himmel. Ich hatte die Goldbogade erreicht. Einer Eingebung folgend, untersuchte ich die große, eisenschlagene Tür zu dem Kellerkammerlube, in dem, wie ich wusste, der reiche alte Bankier Dammer seine Schätze aufbewahrte. Alles war verschlossen. Nichts schien verächtlich. Leise setzte ich meinen Weg fort und bog in die Dronningensgade ein.  
 Da sah ich plötzlich wieder die elegante Dame vor mir, in Gesellschaft eines Herrn mit einem schwarzen Filzhut und einem langen schwarzen Ueberzieher. Er ging straff und gerade wie ein Militär. An der Weinhausgasse gewahrte ich im Marmorstein einen blinkenden



Der erste Sonderzug mit erholungsbedürftigen Kindern, die auf drei Monate als Gäste des Schwedischen Roten Kreuzes nach Schweden reisen. A. Gross.

Gegenstand und hob ihn auf. Es war eine Feile. Ausgezeichnet! Vergnügt rief ich mir die Hände. Ich war nun ganz nahe bei dem fremden Paar und hörte vereinzelte Worte ihres Gesprächs:  
 „Gow... treffen uns... Dampa (ein äbel beleumdetes Cafe)...“  
 Wehr konnte ich nicht verstehen.  
 Der schwarzgekleidete Herr wandte sich plötzlich um und starrte mich an. Er war ein mir vollkommen unbekannter dunkelbärtiger Mann. Aber seine Augen schienen mir bekannt: sie waren schwarz, doch lag ein grüner Rand um die unnatürlich großen Pupillen.  
 Er wandte den Kopf wieder ab, und sie setzten ihren Weg durch die Karl-Johan-Gade fort. Das Paar blieb vor einem der feinsten Hotels stehen. Der Herr klingelte.  
 Als sie eintraten, sah ich mir den dunkelbärtigen Mann mit dem schwarzen Ueberzieher im Licht der Hotelhalle noch einmal genau an. Und plötzlich überfiel mich eine unbändige Freude.  
 Seine Beinkleider waren grau gestreift!  
 (Schluß folgt.)

Tänzer auf dem Eise



Dora als Küchenjunge in dem Ballett: „Im Gespensterschloss“  
 Georg Gerlach, Berlin, phot.



Erna Kersten u. Paul Kreekow  
 Fox-Trot tanzend Georg Gerlach, Berlin, phot.



Margarete Ehrich und Charles Larsen in dem Ballett „Wiener Walzer“



Dora als „Balletteuse“  
 Pfingfelder, Charlottenburg, phot.

Das Ballett-Theater Berlins, der „Admiralspalast“, erzielte kürzlich mit der Neuinszenierung des „Wiener Walzer“ und mit der Novität „Im Gespensterschloss“ von Julius Einödshofer einen bemerkenswerten Erfolg, an dem die Solisten, deren Bilder wir bringen, grossen Anteil hatten.

# Mond-Extra

keine  
Bürgschaft für jedes Stück

keines  
deutsches  
Erzeugnis

Mond-Extra-  
Klingen

Rasierapparat  
mit gebogener Klinge

in  
Hugo Böhner, S. m. b. H. & Co., Berlin SW 61, Velle-Alliance-Strasse 92  
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

# Amol

Käse-Desinfiziermittel

AMOL  
 VERSAND-HAMBURG

## Das Hausmittel.



**Dr. Schnackenburg,**  
bisher Oberbürgermeister von Altona,  
wurde zum Oberpräsidenten von West-  
preußen ernannt. A. Hockigay.

**Botanisches.**  
Will die erste sich zu den  
zwei Rechten gestalten, —  
Wußt mit den zwei Rechten  
die erste du halten. — Dann  
brauchst du auch das Ganze  
nicht scheuen. — Es wird  
dich in Gärten, auf Wiesen  
erfreuen! P. R. L.

**Versted.**  
Ein kleiner Vogel, sehr  
gewandt im Fliegen. — Hat  
einen plumpen Riesenfisch  
im Reibe liegen. K. F.

**Sonderbares Geschöpf.**  
Es stammt aus dem  
Wasser — Und wandelt auf  
Erden. — Es ist, doch kann's  
auch — Gelesen werden. —  
Hat menschliche Seele — Und  
Fischschwanz und Flossen. —  
Und ist doch der Welt. —  
Nicht dem Märchen ent-  
sprungen. Kory T.



**Hilde Coste vom Schauspielhaus  
in Berlin** † Becker & Maas.

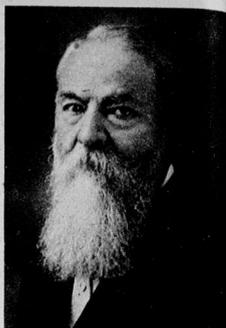
**Rätsel.**  
Mit „i“ wirft sie des Mars Vertreter, —  
Und mit „io“ der Schwerehdler. G. L.

**Nette Pflanze.**  
Als Pflanze bin ich dir  
bekannt. — Doch, als man  
mir den Fuß entwandt, —  
Was glaubt ihr noch, daß  
da man sah? — Ein Herr-  
scher war's in Afrika.

**Höhere Regionen.**  
Hoch oben in den Lüften  
seh' — Ich manches Wort  
mit einem „t“; — Jedoch  
auch ohne dieses Zeichen —  
Rann eilend es die Luft  
durchstreichen. E. B.

**Ein Wunder.**  
Herr, Kopf und Fuß stahl  
ich dem Blümlein kaum, —  
Da ward es fracht zu  
einem großen Baum.

**Auflösung des Rätsels**  
aus Nummer 18.  
Silberrätsel. Mit Be-  
dacht erpart man sich  
Schäden.



**Ferdinand Thiergarten,**  
Begründer und Verleger der *Rechtliche*  
Presse, starb 72-jährig in Rastenburg.  
Gebrüder Hirsch.

**Schluß des redaktionellen Teils.** Alle Rechte auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten sonstigen Inhalt vorbehalten. Verantwortliche Redaktion: Max Bauer, Berlin-Friedenau. Für die Inserate Max Junge, Berlin-Friedenau. Druck und Verlag von Rudolf Wölfe in Berlin. Allen Einlegungen an die Redaktion, deren Abänderung gewünscht wird, ist ein frankierter und adressierter Briefumschlag beizulegen.

**Ideales**  
**Kräftigungsmittel**  
**zur Blutvermehrung!**

# Blutan

ohne Zusatz . . . . . 1 Originalflasche M. 2,—

# Brom-Blutan

zur Beruhigung der Nerven 1 Originalflasche M. 2,40

Die Blutane sind  
**„alkoholfreie“**  
**Stärkungsmittel**  
**wohlschmeckend**  
**billig**

Zu haben in allen Apotheken.

**Chemische Fabrik**  
**Helfenberg A. G.**  
vorm. Eugen Dieterich  
in Helfenberg bei Dresden,  
Karl Dieterich-Straße 13,  
Post Niederpoyritz.

## Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weisser Hirsch bei Dresden

**Anwendung**  
der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließlich Höhensonnen- und Röntgen-  
therapie, Thermopenetration, d'Arsonval-  
sation, Franklinsation

### Stoffwechsellkuren

Physiologisch - chemisches Laboratorium.

Prospekte kostenfrei.

**Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.**

Für kurgemässe Verpflegung ist bestens gesorgt.

# AÉROZON

DRAM.

**Elektrischer**

DRAM.

**Parfüm-Verdunster und Raucherzehrer**

Verbessert die Luft • Zerstört den Tabakrauch • Parfümiert die Räume  
Künstlerische Ausführungen in transparentem, handgemalten Porzellan.  
Glänzend bewährt  
und in den meisten besseren Haushaltungen im Gebrauch.  
Zu haben in den feineren Kunst-Porzellan-, Beleuchtungs- u. Parfümeriegeschäften.  
Bezugsquellen werden nachgewiesen • Kataloge auf Wunsch kostenlos

Aérozon-Fabrik Berlin SW 68

Blendend weisse Zähne durch Zahnpaste

# Chlorodont

Antiseptisch, gegen üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo

Dresden ~ π.

wertige Bücher (Rom.-Ex., Restaufl.) vom Verlag Schweizer & Co., Abt. 16, Berlin NW 87, Repkowl 5

**Zür Freunde der Musik:**  
 1. **Opernalbum.** Enthält 24 der beliebtesten Opernarien, Arien, Romanen usw. aus folgender Opern: Salome, Kohlenprinz, Tristan u. Isolde, Hoffmanns Erzählungen, Carmen, Zigeuninnen, Fidelio usw. in gut spielbaren Bearbeitungen. Preis ..... **M. 2,40**  
 2. **Musikalbum.** Ca. 50 Lieblingskompositionen für Klavier zu 2 Händen, teilweise mit Texten von berühmten Meistern wie Wagner, Beethoven, Mozart, Mendelssohn, Schubert, Strauss, J. Kanter, Silder usw. **M. 2,40**  
 3. **Verien der Musik.** Eine Auswahl beliebter Lieder, Operettenstücke, Tänze, — Märsche für Haus und Gesellschaft. 47 Stücke von Originalausgaben, die einzeln weit über **M. 50,—** wärdigen wertigen, neuere Schöne, geigen und Klavierstücke, gegen ein ganz billiges Musikalbum zum Vergleich. Das Buch von mittlereistigen Wertes, aber deren Inhalt ist (ob Mann oder Weib?) (man hat die nächsten Freunde des Lebens bei sich zu wissen.)

**Die Mitternachts... (ob Mann oder Weib?)**  
 ein humorvolles Buch zum Vergleich. Das Buch von mittlereistigen Wertes, aber deren Inhalt ist (ob Mann oder Weib?) (man hat die nächsten Freunde des Lebens bei sich zu wissen.)

**4 interessante Werke für Musikfreunde:**  
 1. **Der Meisterkammern** in Geschichte und Kunst von Kurt Schickel. Für jeden, der Wagner, Mendelssohn, Beethoven, Schubert, Schumann usw. lieben will, ein unverzichtbares Buch. Preis ..... **M. 1,80**

**Die Mitternachts... (ob Mann oder Weib?)**  
 ein humorvolles Buch zum Vergleich. Das Buch von mittlereistigen Wertes, aber deren Inhalt ist (ob Mann oder Weib?) (man hat die nächsten Freunde des Lebens bei sich zu wissen.)

**Die Mitternachts... (ob Mann oder Weib?)**  
 ein humorvolles Buch zum Vergleich. Das Buch von mittlereistigen Wertes, aber deren Inhalt ist (ob Mann oder Weib?) (man hat die nächsten Freunde des Lebens bei sich zu wissen.)

**5 moderne Prachtwerke** in schönster Friedensausstattung:

**Die Perleninsel.**  
 Eine nordische Mär von Georg Walland. Mit ca. 60 Originalzeichnungen, darunter 6 farbige, ganzseitige Blätter, von Franz Göttsche.  
 Ein Beet von höchster Form und edelmäßigem Inhalt, das jeden Zügelstrophiker, istern er nicht ultramodern angehaugt ist, erfreuen wird und dessen baldige Anknüpfung zum Vorzugspreis sich bewenden lässt für eventuelle weisungswerte Empfehlung. Preis vornehm geb. statt **M. 7,50** **M. 12,—** für nur

**Heitere Szenen aus dem Leben der Ketter u. Fährer** von Ludwig v. Hegel.  
 Ein schmauer Oefigentband in Klumpenform mit ca. 120 humorvoll und naturwob gezeichneten Bildern des beliebten, namentlich aus den „Hilgenen Blättern“ weithin bekannten Kettlers, bei deren Betrachtung das Herz jedes Fährer u. Sportfreundes lagert wird. Die Zeichnungen der Bilder ist künstlerisch erstklassig, dabei außerordentlich gut und feil gehalten, die unendlich abwechslungsreich. Szenen von Hoch, Ketter und Fährer überaus treffend u. würdig erfüllt. Preis in stattl. Format vornehm geb. statt **M. 14,—** **M. 9,40** nur 80 Pfennig Postporto.

**5 aktuelle praktische Bücher für jedermann:**  
**Schutz gegen die Grippe.** Alles Wesentliche üb. Entstehung, Vermeidung und Heilung der Grippe von Kreisphysikus Dr. Berger. **M. 1,—**  
**Erste Hilfe bei Unfällen.** Von Prof. Dr. med. Johann Ursin Müller. Mit 34 Abbildungen. Preis fort **M. 1,—**  
**Wie ein Haus entsteht?** Eine für jedermann interessante Darstellung, mit Bauplänen und 26 Abbildungen von Architekt D. Schmidl. Pr. fort. **M. 1,50**  
**Wie man schneiden soll.** Leichtfaßliches Handbuch der Dammschneiderei nach bewährten Regeln. Mit 120 lehrreichen Abbildungen. Statt **M. 2,50** nur ..... **M. 1,80**  
**Handbuch für den gesamten Bau-Grundbau u. Dachstuhlbau.** (Kammergerichtspräsident Dr. Franz Heintze). Preis fort **M. 2,50**

**Kleines Buch-Album.** Stattliches Quartformat, 176 S. mit 450 Bildern und farbigen Portrait von Bish. Preis geb. **M. 7,50**

Bezug gegen Einsendung (am besten Postanweisung) oder Nachnahme durch Verlag Schweizer & Co., Abt. 16, Berlin NW 87, Eyke v. Repkow-Pl. 5.

**9 markante und prominente Sittensromane**

**„Die Kommune.“** Französischer Sittensroman von P. u. S. Marguerite. Jetzt aktuellste ist ja. Die Verfasserin kommt in die direkte Verflechtung der kommunal. Gemeinwesen, nach Joh. Scherer, „das überaus lehrreiche Beispiel zu der durch den Weltkrieg entlassenen Kolonialtruppe der sozialen Revolution.“ Lieber als seinen Groß. format. Verlässliche Ausgabe.  
**„Kameraden.“** Graf Leo Solikoff berühmtester Roman über das soziale Leben im modernen Ausland.  
**„So.“** Der tragische Roman einer vorzeitigen Liebe von Martin Beradl.  
**„Der Schwimmer.“** Die Geschichte einer Leidenschaft, zugleich der beste Sportroman von John Henry Moray.  
**„Der Felsen von Monaco.“** Großartigster Sittensroman aus Montecarlo von Eduard Stillebauer.  
**„Der Hingebende Holländer.“** Von Hugo Geyl bekannt. Monumentaler Roman eines wahngütigen Geschehens.  
**„Schmied.“** Realist. Sittensroman von dem bekannt. Hauptkünstler Adolf Bruns.  
**„Krieger und Krieger.“** Lebenswahrer Roman a. d. Jünger in jenen Jahren von Carl Eigen Schmidt.  
**„Der Graf von Monte-Cristo.“** Wohl der spannenste fulturbildest. Roman der Weltliteratur von Alex. Dumas. Für jedliche Zeit außerordentlich preiswerte Volksausgabe.  
 Preis pro Band (fr. Ausgabe ca. **M. 2,—** bis **M. 7,—**) jetzt, soweit Vorrat reicht, nur **M. 2,—** dazu b. Einzelbd., 25 Bfa. Porto. **Alle 9 Bände M. 20,—** franco für .....

**„Mitternacht.“** Ein humorvolles Buch zum Vergleich. Das Buch von mittlereistigen Wertes, aber deren Inhalt ist (ob Mann oder Weib?) (man hat die nächsten Freunde des Lebens bei sich zu wissen.)

**„Die Mitternachts... (ob Mann oder Weib?)“**  
 ein humorvolles Buch zum Vergleich. Das Buch von mittlereistigen Wertes, aber deren Inhalt ist (ob Mann oder Weib?) (man hat die nächsten Freunde des Lebens bei sich zu wissen.)

**„Die Mitternachts... (ob Mann oder Weib?)“**  
 ein humorvolles Buch zum Vergleich. Das Buch von mittlereistigen Wertes, aber deren Inhalt ist (ob Mann oder Weib?) (man hat die nächsten Freunde des Lebens bei sich zu wissen.)

# M. MENISKEN

**Die vollkommenen Brillengläser**

Blick durch  
NG-Mensken!



NG

Schutzmarke

Blick durch  
altes Glas!

**NITSCHER & GUNTHER-RATHENOW**

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

## Möbel-Ausstellung

siehe 300

Speisezimmer, Heranzimmer, Schlafzimmer,  
Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen usw.  
Besichtigung lohnend und erwünscht!

Wohnzimmer

Spezial-Abteilung

Wohnzimmer

Möbel

Kunstmöbel aller Art

M. Schleinwsky & Co., Berlin C

Dietrichstraße 31, am Bf. Alexanderplatz  
Ede Königsgarten.

## Geld-Lotterie

des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz

17 851 Geldgewinne

Ziehung vom  
4. bis 10. Juni d. J.

Diese Lose werden von der  
Hauptveranstaltung für Geld-Lotterien  
Carl Thomas, Aitona (Elbe)  
zu dem Preise von 3,50 M.

Drei Mark 50 Pf. für Porto und Liste  
gegen Einsendung des Betrages oder gegen  
Nachnahme versichert

Amliche Gewinnlisten werden den Beteiligten  
sofort nach Erscheinen franko zugesandt  
Baldige Bestellung ist zu empfehlen

Gewinnplan:

1 Hauptgewinn	100000	M.
1 Hauptgewinn	50000	M.
1 Hauptgewinn	30000	M.
1 Hauptgewinn	20000	M.
1 Hauptgewinn	10000	M.
4 Gewinne	5000	M.
20 Gewinne	1000	M.
Gewinne von		500
		bis
		15
		M.

ohne Abzug  
in bar ausbezahlt

Die Gewinne werden

Bezug durch optische Geschäfte. Beliehende Druckschriften kostenlos

**Exquisit**  
Echter alter deutscher  
Cognac



**† St. Afra †**  
Die Perle der  
Liköre

Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft/Oppach i. S.

Spezialmarken zurzeit ausverkauft

### Fundgrube des Wissens

#### Himmel — Erde — Mensch.

**Geb' nach der Vergangenheit, such' Aufklärung, erforsch' die Gegenwart, ergründ' das Werden.**

**Himmel — Erde — Mensch.** Eine reich illust. Entwicklungsgeschichte der ganzen Welt mit vielen prächtigen Abbildungen. Von Dr. Schorschmidt, 5 Bände, hochleg. Prachtbände (Holz- u. Stahl-Druck). 1. B. Die Entstehung des Menschen vor der Geburt mit 47 Einzelbildern. 2. B. Die Entwicklung des Erdbaus durch alle Phasen, von seinen ersten Bewegungen bis zur Gegenwart, zeigt an uns vorüber. 3. B. Die geologischen und chemischen Vorgänge der Erde, von der Entstehung der Gesteine bis zur Gegenwart. 4. B. Die Entwicklung der Pflanzenwelt und der Tierwelt. 5. B. Die Entwicklung der Menschheit vom Urtier bis zum modernen Menschen. Preis 60.00 M. pro Band. Gebunden in 5 Bänden. 1. B. Die Entstehung des Menschen vor der Geburt mit 47 Einzelbildern. 2. B. Die Entwicklung des Erdbaus durch alle Phasen, von seinen ersten Bewegungen bis zur Gegenwart, zeigt an uns vorüber. 3. B. Die geologischen und chemischen Vorgänge der Erde, von der Entstehung der Gesteine bis zur Gegenwart. 4. B. Die Entwicklung der Pflanzenwelt und der Tierwelt. 5. B. Die Entwicklung der Menschheit vom Urtier bis zum modernen Menschen. Preis 60.00 M. pro Band. Gebunden in 5 Bänden.

**Statt 60.50 M. nur 6 M. monatlich!**

**Abzahlung**

1. B. Die Entstehung des Menschen vor der Geburt mit 47 Einzelbildern. 2. B. Die Entwicklung des Erdbaus durch alle Phasen, von seinen ersten Bewegungen bis zur Gegenwart, zeigt an uns vorüber. 3. B. Die geologischen und chemischen Vorgänge der Erde, von der Entstehung der Gesteine bis zur Gegenwart. 4. B. Die Entwicklung der Pflanzenwelt und der Tierwelt. 5. B. Die Entwicklung der Menschheit vom Urtier bis zum modernen Menschen. Preis 60.00 M. pro Band. Gebunden in 5 Bänden.

**Ursache:** Deutschösterreich. Schreyvogel. 1. B. Die Entstehung des Menschen vor der Geburt mit 47 Einzelbildern. 2. B. Die Entwicklung des Erdbaus durch alle Phasen, von seinen ersten Bewegungen bis zur Gegenwart, zeigt an uns vorüber. 3. B. Die geologischen und chemischen Vorgänge der Erde, von der Entstehung der Gesteine bis zur Gegenwart. 4. B. Die Entwicklung der Pflanzenwelt und der Tierwelt. 5. B. Die Entwicklung der Menschheit vom Urtier bis zum modernen Menschen. Preis 60.00 M. pro Band. Gebunden in 5 Bänden.

**Bestellen Sie:** Kutschweiden 2, Offen (5 St. Marke) einstecken.

**Bestellen Sie:** Kutschweiden 2, Offen (5 St. Marke) einstecken.

Jetzt ist



das Beste zur Pflege der Zähne

Chemische Werke Richter & Hoffmann G. m. b. H., Haco-Abt., Berlin W57, im Deutschen Zahnärzthaus.

## Die grauen Haare sind total verschwunden

und mein Haar hat solch schönen Glanz wie nie zuvor. So urteilt eine Künstlerin von Ruf über den Erfolg mit

### Dr. Uderstädt's Haar-Pigment

gibt grauen Haaren in kürzester Zeit und ohne dass es die Umgebung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder.

### Kein Haaransfall. Kein Brechen des Haares.

Kein Öl, keine Pomade, ein reines Naturprodukt, das sich tausendfach bewährt hat, mit welchem die glänzendsten Resultate erzielt wurden.

### Jeder Versuch eine Anerkennung.

Einfache Anwendung. Nicht schädlich. Keine Schmutzstellen in der Wäsche, daher von jedermann leicht und ohne Gefahr anzuwenden. Preis pro Original-Flasche M. 7,50. Zu beziehen durch die Hersteller:

**Dr. Uderstädt & Co. G. m. b. H., Berlin 48/105**  
Friedrichstrasse 9.

ERGO

Berlin  
Wilhelmstr. 16

Nervöse Schlaflosigkeit  
wird behoben durch

## Angloval

(Extr. Valerian. cps.)  
nur aus Pflanzenstoffen bereitet. — Preis 4 Mark  
Generaldepot: Hohenzollern-Apotheke  
Berlin W10, Königin-Augusta-Strasse 50.  
Telephon: Lützow 133 und Kurfürst 8445.  
Zu beziehen durch jede Apotheke.